

Editoroyal

Harte und harter Leser, innen,

Para dies und para das, zu deutsch „für dieses und jenes“: Die NICHTSALSSCHOENHEIT-Redaktion hat sich mal wieder nicht lumpen lassen und alles Mögliche gemacht:

Vor Ihnen liegt ein prächtiges, goldtriefendes NICHTSALSSCHOENHEIT-Heft: Parks und Paläste, Burgen und Beete, Gärten und Schlösser stehen auf dem Programm. In Texten, Bildern und Partituren werden Blicke auf die Schloss- und Gartenkultur aus einer heutigen Perspektive freigelegt. Die Frage, in welcher Form die Schlösser und ihre Gärten - als Zufluchtsort für Kultur und Geschichte oder als letzte Ruhestätte verklärter Nostalgie - sich durch unser heutiges Bewusstsein bewegen, weht prismatisch aufgefächert als steife Brise durch das Heft.

Niemand geringeres als Freiheit und Schönheit liefern sich in diesem Heft einen Schlagabtausch mit der Realität, blinde und blendende Märchenfantasien werden gegeneinander ausgespielt. Unter dem Diktat der Schönheit laden Bube, Dame und König zu Spielen ein: Es geht um die Herrschaft der Gegenwelten, um Fluchtpunkte im Gegenlicht einer Wirklichkeit, die uns schauern lässt. „Fürst der Finsternis, findste nicht.“

Wie sind die Phantasiewelten, in welche wir flüchten, mit unserer Realität verbunden? Brauchen wir diese Auswege in eine apokalyptische Heiterkeit, die Flucht in das Nichts einer schöneren Welt, in der die Werte einer Generation mal wieder neu definiert werden? Sind die Parks und Paläste das Happy End einer Geschichte, die ihren Vorstellungen niemals gerecht würde?

Der König ist tot, es lebe der Garten! - Was bleibt ist die Ästhetik einer Allmachtsphantasie, die mehr will als nur bezaubern.

Alles Liebe, alles Gute,

die Redaktion

linke Seite:
Schloss Bräu, Holzschnitt
Gabriela Jolowicz

foto: Ali Altin

